

Liebe Leser:innen,

hätte sich der russische Angriff auf die Ukraine verhindern lassen? Wäre Putin zu stoppen gewesen?

Prävention zielt in der internationalen Politik darauf ab, bewaffneten Konflikten bzw. kriegerischen Auseinandersetzungen mit anderen Mitteln zuvorzukommen. Interessengegensätze zwischen Staaten können mit den Möglichkeiten der Diplomatie im Rahmen der Regeln des Völkerrechts und des Regimes der Vereinten Nationen verhandelt werden. Voraussetzung für den Erfolg ist, dass der Rahmen von den Konfliktparteien anerkannt wird und die Regeln eingehalten werden.

Die „realistische Theorie“ über die Weltpolitik sieht ein anarchisches System von Staaten, welches durch das Machtstreben der Großmächte geprägt ist. Die Staaten stehen strukturell in einem Verhältnis des Konflikts zueinander. Stets ist der Krieg ein Mittel der Politik. Gebändert wird die Tendenz zur Eskalation allenfalls durch gegenseitige Ausbalancierung der Interessen und Militärpotenziale einschließlich einer glaubwürdigen gegenseitigen Abschreckung. Das Friedensparadigma der Vereinten Nationen (VN) spielt nur insofern eine Rolle, als dass der Angreifer nicht offiziell als Aggressor für den Krieg verantwortlich gemacht werden möchte. Im VN-Sicherheitsrat können sich die Vetostaat (China, Frankreich, Großbritannien, Russland, USA) einer Verurteilung und den damit verknüpften VN-Sanktionsmaßnahmen entziehen. Russland macht von dieser Möglichkeit derzeit Gebrauch (vgl. VN-Charta Kapitel VII – Maßnahmen bei Bedrohung oder Bruch des Friedens und bei Angriffshandlungen).

Um im Sinne der „Realismus-Theorie“ Kriege zu verhindern, können rationale Kosten-Nutzen-Kalkulationen helfen. Ein Angriff findet wahrscheinlich nicht statt, wenn der militärische Sieg nicht sicher und die Kosten etwa durch wirtschaftliche Sanktionen zu hoch sind sowie Akzeptanzverluste in der eigenen Bevölkerung drohen. Diplomatie und Verständigung im Rahmen des Systems der kollektiven Sicherheit der Vereinten Nationen zielen darüber hinaus auf einen Interessenausgleich, der sich allerdings an den Grundsätzen der VN-Charta wie

etwa dem Selbstbestimmungsrecht der Völker orientieren muss.

Zentrale Elemente einer erfolgreichen Friedenssicherung bzw. Kriegsprävention sind **Dialog und Kompromissbereitschaft**. Was aber nun, wenn ein Staatsführer den Tisch der Diplomatie verlässt, mit großem Risiko die eigenen Interessen rücksichtslos durchsetzen will und auch zu enorm hohen Kosten bereit ist? Präsident Putin will eine historische Mission zur Wiederherstellung des „geeinten Russlands“ erfüllen, *coûte que coûte*, und war im Sinne eines kooperativen und diplomatischen Ansatzes nicht erreichbar. Prävention funktioniert dann nicht mehr, wenn Konfliktbeteiligte Kompromisse ausschließen und andere Mittel als Fortsetzung ihrer Politik einsetzen wollen. Gleichwohl sollten auch im Kriegsfall alle diplomatischen Versuche mit vermittelnder Hilfe Dritter unternommen werden, um Auswege aus der Katastrophe von militärischer Gewalt zu finden.

Ähnlich problematisch sind die Erfolgsaussichten für Prävention von Extremismus, wenn Ideologien oder ihre Versatzstücke zu gefestigten Einstellungen und Haltungen bei den Anhänger:innen führen. Extremisten sind am Ende zu allem bereit, wie zahlreiche Mordanschläge zeigen. Die Bundesregierung hat einen neuen „Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ vorgelegt, der im Wortlaut abgedruckt ist. Verglichen mit der Analyse und den Präventionsempfehlungen im „Dritten Periodischen Sicherheitsbericht der Bundesregierung“ zur politisch rechtsmotivierten Kriminalität, zeigt sich, dass noch Potenzial bei der Klärung von Wirksamkeit und der Ergänzung sowie Verstärkung Erfolg versprechender Maßnahmen besteht.

Evidenzbasierte Prävention im Internet zur Stärkung von Zivilcourage bietet die polizeiliche Prävention mit dem Projekt „Zivile Helden“ an. Interaktive Filme können genutzt werden, um die Überzeugungen und Einstellungen in der Bevölkerung positiv zu beeinflussen. Die wissenschaftliche Begleitforschung zeigt, dass der Ansatz vielversprechend ist, wie Axel Ebers und Stephan Thomsen berichten.

Wie Sie bereits feststellen konnten, geht der Deutsche Präventionstag (DPT) neue Wege und hat den 27. Jahreskongress in ein neues Format gebracht. Die Verantwortlichen stel-

len die Neuerungen vor. Im Rückblick auf die vielen Präventionstage seit 1995 wird in einem Jubiläumsbeitrag die Zusammenarbeit zwischen DPT und DFK ausgeleuchtet sowie für eine Intensivierung der Kooperation plädiert.

Leider erreichte uns Anfang Februar die Nachricht vom Tod von Professor Dr. Helmut Fünfsinn. In einer ausführenden Würdigung wird sein Verdienst für die Prävention in Deutschland deutlich gemacht. Dem DFK war er als langjähriges Vorstandsmitglied sehr verbunden und hat mit seiner vorbildlichen Haltung gezeigt, wie sich Präventionsarbeit mit langem Atem fortentwickeln lässt: *„Das DFK hat mit ihm nicht nur einen der bedeutendsten Mitstreiter, sondern auch einen Freund verloren.“*

Helmut Fünfsinn war zuletzt hessischer Opferschutzbeauftragter. Ganz in seinem Sinne ist der nachfolgende Spendenaufruf für Kriegsoffer in der Ukraine sowie für die von dort geflüchteten Menschen.



Liebe Leser:innen, ich hoffe sehr, dass in der Sommerausgabe von den Erfolgen einer diplomatischen Kriegsbeendigung oder zumindest einem Waffenstillstand berichtet werden kann. Ich wünsche Ihnen jetzt Kraft und Mut bei allen Aufgaben und Engagements. Der kommende Frühling hilft dabei ein wenig.

*Herzliche Grüße
Ihr Wolfgang Kahl*

